

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 21: **Brücken : Unterrichtseinheit für die Mittelstufe**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht (Segond: «Wir brauchen einen neuen Geist, nicht neue Gesetze»). Der Brückenschlag kann nur gelingen, wenn beide Seiten

- einander ernst nehmen, statt sich mit Vorwürfen zu begegnen und
- die unterschiedlichen Wertvorstellungen konfrontieren, um herauszufinden, was an gemeinsamen Wertvorstellungen vorhanden ist und für den Brückenschlag dienen kann.

Um so weit zu kommen, brauchen wir nicht fixfertige Modelle und Rezepte, wohl aber Anregungen. Die «Stichworte» bringen sie anhand zahlreicher konkreter Beispiele vor, wobei sie sich an die verschiedensten Adressaten wenden: an die Behörden, an die Schule, an die Kirchen, an Jugendorganisationen, an die Arbeitgeber, an die Medien und an die Vereine und natürlich auch an das Elternhaus und an die betagte Generation.

Hans Wili
in: «Vaterland» vom 13. 10. 81

Kinder bei Berufswahl nicht drängen

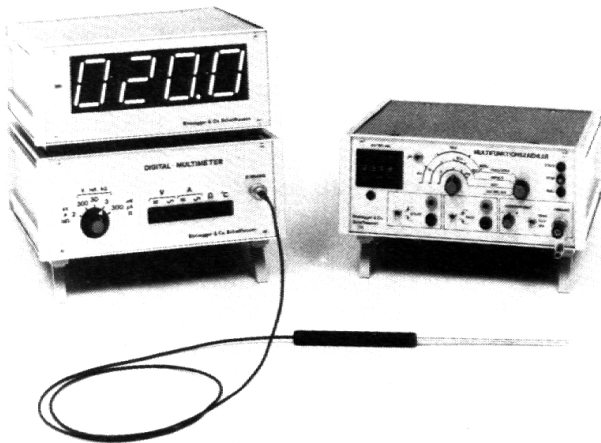
Diesen Rat gibt der Badener Berufsberater Erwin Egloff in seiner Broschüre «Elternrunde – Berufswahlkunde», die vom Schweizerischen Verband für

Berufsberatung in Zürich vorgestellt wurde.

Egloff empfiehlt den Eltern, bereits im ersten Oberstufenjahr den Kindern den Sinn der Arbeit und der verschiedenen Berufe aufzuzeigen. Dabei dürfe dem Kind aber die erste Berufswahl nicht als endgültige Entscheidung dargestellt werden. Diese diene vielmehr vor allem dem Finden eines Ausbildungsfundaments, auf dem sich später auch andere Berufe aufbauen liessen.

Im zweiten Oberstufenjahr sollten die Kinder dann angeregt werden, ein berufskundliches Buch zu lesen und sich dabei etwa ein Dutzend interessante Berufe aufzuschreiben. Nicht sinnvoll wäre es, bereits bei der ersten Auswahl sich auf wenige Berufe zu beschränken. Ausserdem empfiehlt Egloff, sich spätestens im zweiten Oberstufenjahr ausführlich über Dauer und Ausgestaltung der verschiedenen Ausbildungsgänge zu informieren. Hierbei können die Berufsberatungsstellen mit nützlichen Informationen dienen. Der Berufsberater rät den Eltern, auch «unmögliche» Berufswünsche ihrer Kinder ernst zu nehmen, das Kind aber zugleich zu veranlassen, sich über seinen Traumberuf genau zu informieren und sich zu überlegen, welche Erwartungen es an diesen Beruf knüpft.

DIGITALMESSSYSTEM MIT GROSSANZEIGE



Für Demonstrationszwecke im Physik- und Chemieunterricht

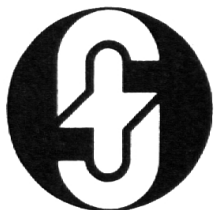
Nun erscheint unser beliebtes Digitalmesssystem mit Grossanzeige bereits in der 4. Generation! Mit weiteren zusätzlichen Verbesserungen haben wir die Leistungsfähigkeit des Systems nochmals erhöht.

Dank den fast unbeschränkten Ausbaumöglichkeiten und den vielen Zusätzen ist es heute das universellste Digitalmesssystem mit Grossanzeige auf dem europäischen Schulmarkt.

Unser Digitalmesssystem wird bereits in den meisten schweizerischen Mittelschulen mit grossem Erfolg eingesetzt. Doch auch immer mehr Sekundar-, Real- und Gewerbeschulen

entdecken seine Vorzüge; denn bei uns bekommen Sie für Ihr Geld einen hohen Gegenwert – ohne Verteuerung durch den Zwischenhandel!

Wenn Sie mehr über unser Digitalmesssystem mit Grossanzeige erfahren möchten, verlangen Sie bitte kostenlos die Unterlagen mit Preisliste. Die ausführliche Bedienungsanleitung mit mehr als 30 Demonstrationsbeispielen kann ebenfalls beim Hersteller für Fr. 15.– bezogen werden.



Steinegger & Co. Elektronische Apparate

Pfarrhofgasse 9, CH-8201 Schaffhausen, Telefon 053 - 5 58 90

Ab Beginn des vorletzten Schuljahres empfiehlt Egloff die Anmeldung bei einer Berufsberatungsstelle. Im dritten Oberstufenjahr sollte der Jugendliche sich über die Berufe seiner engeren Wahl genaue Angaben einholen und möglichst auch mit entsprechenden Praktikern sprechen. Berufe der engeren Wahl sollten nach dem Grad der Vorlieben geordnet werden, doch dürften dabei Prestige Gründe möglichst keine Rolle spielen. Ab Frühjahr oder Sommer des letzten Schuljahres wird es dann Zeit, eine Lehrstelle zu suchen. Nachdrücklich warnt Egloff davor, Kinder zu einer Entscheidung zu drängen. Im Zweifelsfall sei es besser, ein zusätzliches Schul- oder Reifejahr einzulegen, als unter Druck eine Berufsentscheidung zu treffen.

Französische Lehrgewerkschaft fordert Verstaatlichung des gesamten Schulwesens

Die von Sozialisten und Kommunisten beherrschte Lehrgewerkschaft, die 280 000 Mitglieder zählt, besteht darauf, dass öffentliche Gelder nur noch den staatlichen Schulen zufließen. Sie verlangt, dass alle «antilaizistischen Gesetze» und alle Hilfsmassnahmen zugunsten der privaten Konfessionsschulen aufgehoben werden. Die Lehrgewerkschaft behauptet, die konservativen Kräfte wollten die Schule als eine «ideologische, politische und wirtschaftliche Investition» missbrauchen. Nach

dem Willen der Gewerkschaft SNI soll die Verstaatlichung der privaten Konfessionsschulen vom Gesetzgeber noch in dieser Legislaturperiode verwirklicht werden. Im gleichen Sinne hatte sich schon früher die ebenfalls linksstehende Lehrgewerkschaft FEN geäußert.

Zurzeit besuchen 16 Prozent der französischen Schüler diese sogenannten «freien Schulen», deren Rolle im Erziehungswesen des Landes durch staatliche Subventionen anerkannt wird. In manchen Landesteilen – insbesondere in der Bretagne – nehmen die katholischen Schulen mitunter die Hälfte aller Schüler auf. Erziehungsminister Alain Savary hatte bisher versucht, die Besorgnisse der Kirche und der Eltern mit der Zusicherung zu beschwichtigen, die «Integration» der Konfessionsschulen in das öffentliche Schulwesen werde auf dem Verhandlungswege und im Respekt des Pluralismus angestrebt.

Auch Premierminister Pierre Mauroy betonte in seinem Regierungsprogramm, die Vereinheitlichung des Erziehungswesens werde «das Ergebnis von Konzertierung und Verhandlung» sein. Die Lehrgewerkschaft will jedoch eine radikale Lösung durchsetzen. Es ist zu befürchten, dass die Gegner der Konfessionsschulen schon im Herbst zum Angriff übergehen, wenn die Nationalversammlung im Rahmen der Haushaltsdebatte über die Subventionen für die «freien Schulen» diskutiert.

Klaus Huwe

didacta ist Ihre wichtigste Messe.

didacta ist Weltmesse für Schule.
 didacta ist Weltmesse für Bildung.
 didacta ist Weltmesse für Training.
 didacta Hannover/Deutschland:
 8.–12. März '82



didacta 82
 Internationale Fachmesse
 für Schule, Bildung, Training

Rund 700 Aussteller aus
 20 Nationen.
 Sonderschauen – Fachtagungen –
 Diskussionen.
 Das weltgrößte Angebot aus allen
 Bereichen des Lehrens und Lernens.
 Kostenloser Besucherprospekt durch
 Reisebüro KUONI AG
 Abteilung Hannover-Messe
 Neugasse 231, CH-8037 Zürich
 Tel. (01) 4412 61, Telex 53 397